

## PROJEKT

**Basel 1 | Herzog & de Meuron entwickeln das Roche-Firmenareal**

Basel boomt. Im Zentrum der historischen Altstadt, am Barfüsserplatz, soll Zaha Hadid das neue Konzerthaus für die Konzertgesellschaft errichten. Die Messe Basel, auf der Kleinbasler Seite, also nördlich des Rheins gelegen, plant nach dem stadtbeherrschenden Messeturm eine das Areal neu strukturierende Erweiterung, für die Herzog & de Meuron engagiert wurden. Und im Westen der Stadt, nahe der französischen Grenze, gewinnt der Novartis Campus Konturen. Das städtebauliche Konzept, erdosen von Vittorio Magnago Lampugnani, wird mehr und mehr zur rasterförmigen Fassung für architektonische Preziosen, seitdem Novartis-CEO Daniel Vasella die Auswahl der Architekten zur Chefsache gemacht hat. Diener + Diener haben den Reigen der Neubauten eröffnet, es folgen in diesem Jahr Gebäude von Peter Märkli und SANAA (siehe nebenstehenden Artikel); in Planung oder Realisierung befinden sich Bauten unter anderem von Tadao Ando, David Chipperfield, Frank Gehry und Adolf Krischanitz.

Der zweite Pharmagigant – und eigentliche Konkurrent der zur Novartis fusionierten Unternehmen Ciba Geigy und Sandoz – ist Roche. Im Gegensatz zu dem dispersen Novartis-Gelände besitzt Roche von jeher ein klar strukturiertes Industrieareal, das sich östlich der Innenstadt auf der Kleinbasler Seite befindet. Von Otto Rudolf Salvisberg stammt das Grundkonzept (1935–37) paralleler Werksgebäude mit Fensterbändern und weiß gestrichenen Betonfassaden, das später von seinem Büronachfolger Roland Rohn weitergeführt und verdichtet wurde. Das Gesamtgelände, durchschnitten von der Grenzacherstraße, teilt

sich in das Nordareal zwischen Wettsteinallee und Grenzacherstraße sowie das Südarkel zwischen Grenzacherstraße und Rhein. Herzog & de Meuron sind seit längerem mit der Weiterentwicklung des Areals befasst: Im Jahr 2000 wurde das „Gebäude 92“ fertiggestellt, ein gläserner Baukörper, der im Osten den Auftakt markiert; die Arbeiten an einem weiteren gläsernen Volumen (Bau 95), ebenfalls an der Nordfront der Grenzacherstraße, sind so gut wie abgeschlossen.

In den kommenden Jahren soll das Areal grundlegend restrukturiert werden. Ziel ist es einerseits, 1700 bisher in Mietobjekten untergebrachte Arbeitsplätze auf das Kerngelände zurückzuführen, und andererseits, dort die Nutzungen zu entflechten. Potentiale der Verdichtung sieht man insbesondere für die Phalanx der Laborbauten an der Wettsteinallee, die durch höhere Baukörper ersetzt werden können. Mit Bau 97, von dem erst Volumenstudien von Herzog & de Meuron vorliegen, wird im Herbst 2007 begonnen.

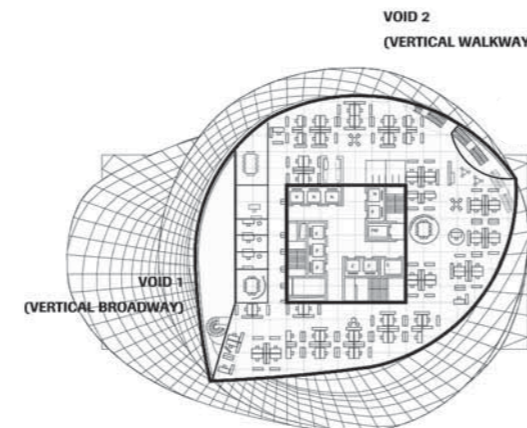
Deutlich spektakulärer zeigt sich die Umgestaltung des Südarkels. Zukünftiges Wahrzeichen wird der Büroturm sein, der – ebenfalls von Herzog & de Meuron entworfen – bis zum Jahr 2011 realisiert sein soll. Kompakte Cluster aus jeweils fünf Büroschossen bilden Einheiten, die um 90 Grad um den Erschließungskern rotieren und mit anderen Nutzungen – Gastronomie, Lobby, Foyer, Archiv, Auditorium und den zwei obersten Ebenen für die Konzernleitung – zu einem Volumen verschmolzen wurden; als Grundelement für die Geschosse wurde der Kreis gewählt. Seine besondere Gestalt erhält der Turm für 2400 Mitarbeiter durch zwei gratartig an der Fassade sich abzeichnende Erschließungssysteme aus Rampen und Treppen. Es handelt sich dabei um eine flache Spirale mit mehreren Umdrehungen (Walkway)

und eine steile, gegenläufige mit nur einer Windung (Broadway). Die vier Schnittpunkte – auf verschiedenen Höhen und verschiedenen Seiten – werden als kommunikative Zonen ausgebildet und bieten spektakuläre Aussichten auf Rhein, Jura, Stadt und Münster.

Mit 160 Metern dürfte der von Roche voller Unterstatement „Bau 1“ genannte Turm die unübertroffene Vertikaldominante der Stadt am Dreiländereck darstellen. Er überragt den von Morger & Degelo gemeinsam mit Daniele Marques errichteten Messeturm, mit 105 Metern derzeit das höchste Gebäude der Schweiz, aber auch das von Gigon/Guyer geplante Hochhaus an der Zürcher Hardbrücke. Und auf jeden Fall stellt Roche seinen Erzkonkurrenten Novartis in den Schatten: Auch wenn auf dem Novartis Campus zwei Hochhäuser in Planung sind, müssen diese aufgrund der Nähe zum Euro-Airport Basel-Mulhouse deutlich niedriger ausfallen.

Ohne Eingriff in die konsistente Bausubstanz von Roland Rohn ist der Turmbau von Basel allerdings nicht zu haben: Das die Grenzacherstraße auf der Südseite flankierende Gebäude 15 wird ihm zum Opfer fallen. Außerdem plant Roche, die geschlossene Rheinfront visuell aufzubrechen. Damit geht eine wesentliche Idee von Rohn verloren: das Abschließen des Werkskomplexes nach außen. Hatte Salvisberg das Ensemble als eine Konfiguration aus parallelen, nordsüdlich ausgerichteten Volumina entworfen, so verband Rohn die Bauten entlang der Rheinfront und der Wettsteinallee, so dass sich Kammstrukturen ergaben, die sich nach außen abschotteten, nach innen – und damit auch zur Grenzacherstraße – hin jedoch öffnen. *Hubertus Adam*

**Wahrzeichen für die Umgestaltung des südlichen Roche-Areals: Der 160 m hohe „Bau 1“ soll nach dem Entwurf von Herzog & de Meuron bis zum Jahr 2011 fertiggestellt werden.** Simulation: Architekten/Roche; Grundriss ohne Maßstab



**Foto-Diptychon des Künstlers Walter Niedermayr vom SANAA-Neubau auf dem Novartis-Campus**



## AUSSTELLUNG

**Stefan Forster | Wohnungen für die Stadt**

Je ein Foto/eine Perspektive, eine Tafel mit Schwarzplan und Grundriss sowie ein hölzernes Umgebungsmodell hat der Frankfurter Architekt Stefan Forster von sechs Wohnungsbauprojekten an die lange Wand des Werkraums der Architektur Galerie Berlin gehängt; mächtige, meist verlinkerte Bauten sind das, die, wie Enrico Santifaller auf der Einführungstafel schreibt, in der Tradition Mays oder Schumachers stehen und an Wohnblöcke in mediterranen Großstädten gemahnen. Das steinerne Rhein-Main-Gebiet ist hier zu begutachten; dazu Fotos von Forsters preisgekrönten Plattenbau-Umbauten in Leinefelde. *fr*

**Architektur Galerie Berlin Werkraum |**  
Karl-Marx-Allee 96, 10243 Berlin |  
► [www.architektur-galerie-berlin.de](http://www.architektur-galerie-berlin.de)  
bis 4. November, Di–Fr 14–19, Sa 12–16 Uhr

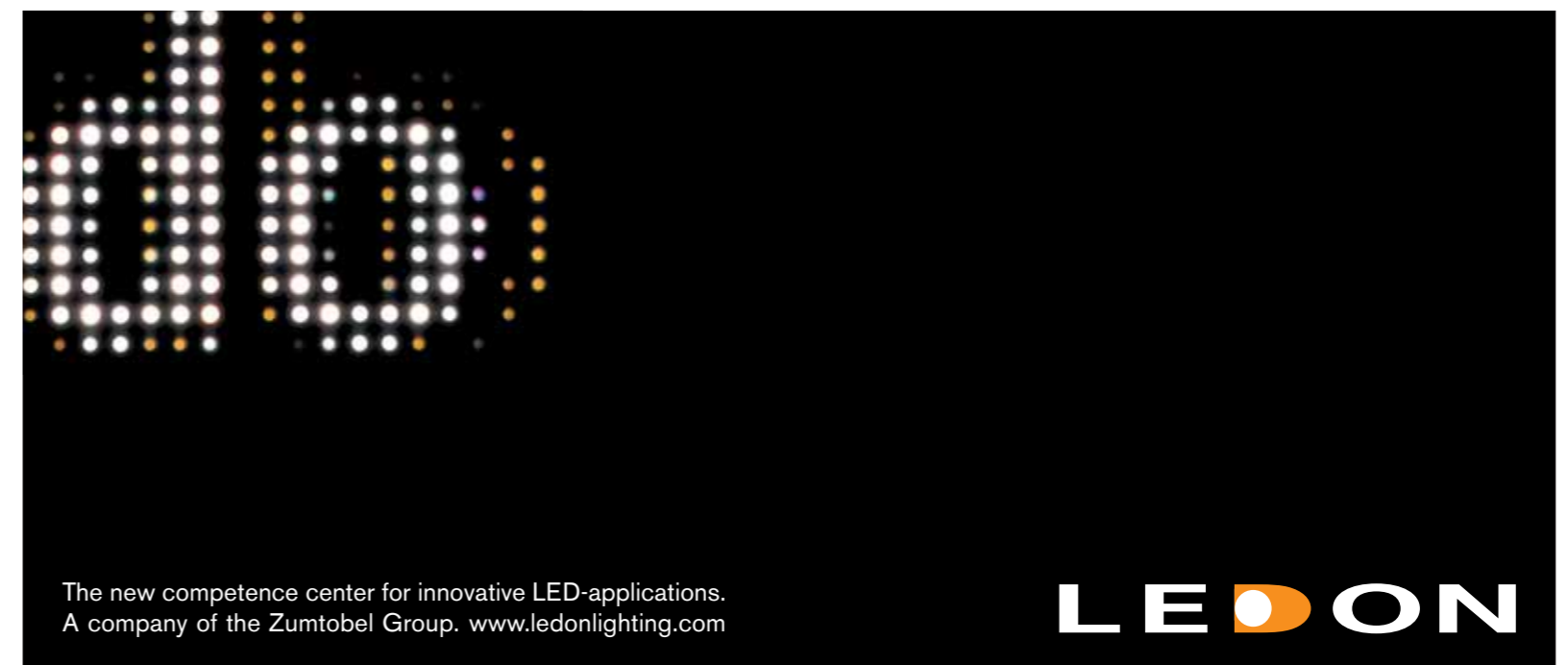
## AUSSTELLUNG

**Basel 2 | Novartis Campus**

Vittorio Magnago Lampugnani Masterplan aus dem Jahr 2002 für die Umgestaltung des Novartis-Werkgeländes ist formal zwar der Idee der „Europäischen Stadt“ verpflichtet. Doch etwas ganz Wesentliches unterscheidet den „Ort der Innovation, des Wissens und der Begegnung“, zu dem der Produktions- und Verwaltungsort im Basler St. Johann Quartier in den kommenden Jahren mutieren soll, von „Stadt“: Er ist aus Sicherheitsgründen nur Mitarbeitern und angemeldeten Besuchern zugänglich. Schade eigentlich, wird man sich im Architekturmuseum Basel gedacht haben, denn auf dem Gelände entstehen einige interessante Neubauten. Folglich organisiert man Ausstellungen zu den Gebäuden, um sie wenigstens auf diese Weise der Öffentlichkeit nahezubringen. Bereits im letzten Jahr wurde das damals gerade fertiggestellte „Forum 3“ von Diener & Diener, Federle

und Wiederin (Heft 29/05) präsentiert; jetzt sind zwei ungleiche Nachbarn an der Reihe: Peter Märklis Neubau in der Fabrikstraße 6 mit seiner geschosshohen Lichtinstallation von Jenny Holzer, der auch als Besucherzentrum von Novartis fungiert und in seinem Innern entsprechend repräsentativ daherkommt, und das Bürogebäude Fabrikstraße 4 von SANAA mit hauchdünnen Betondecken und -wänden und einer vollständig verglasten Außenhaut. Modelle, Zeichnungen und Fotos der Projekte werden gezeigt; einen eigenen Ausstellungsraum füllt der Bozener Künstler Walter Niedermayr, der im Auftrag des Architekturmuseums zwei Foto-Diptychen des SANAA-Gebäudes geschaffen hat. *fr*

**Architekturmuseum Basel |**  
Steinenberg 7, CH-4001 Basel |  
► [www.architekturmuseum.ch](http://www.architekturmuseum.ch) | bis 26. November, Di–Fr 11–18, Do 11–20.30, Sa, So 11–17 Uhr



The new competence center for innovative LED-applications.  
A company of the Zumtobel Group. [www.ledonlighting.com](http://www.ledonlighting.com)

**LEDON**